Kriegsnachrichten

Montag, 15. März.

Amtliche Berliner Nachricht.

Berlin, 14. März, drahtlos nach Sayville. — Das Kriegsamt hat heute die folgende Ankündigung veröffentlicht:

„Mehrere feindliche Kriegsschiffe beschossen gestern ohne jeden Erfolg aus der Richtung nördlich La Pannes die Stellungen bei Nieuport.

„Mit Ausnahms eines einzigen britischen Angriffs, der zurückgeschlagen wurde, kam es bei Neuve Chapelle nur zu Geschützkämpfen.

„In der Champagne wiederholten sich gestern, wenn auch weniger heftig, die französischen Angriffe östlich von Souain und nördlich von LeMesnil. Alle diese Angriffe brachen unter dem deutschen Feuer mit schweren Verlusten für den Feind zusammen. —

Kämpfe in den Vogesen.

„In den Vogesen sind, seitdem die Witterung günstiger geworden ist, die Kämpfe wieder aufgenommen worden.

„In den Argonnen bedienen sich die Franzosen einer neuen Art von Handgranaten, die bei der Explosion einen pestilenzartigen Gestank verbreiten. Auch Infanteriegeschosse, die beim Einschlagen explodieren und den Gegenstand, den sie treffen, in Brand setzen, wurden bei dem gestrigen Gefechten benützt.

„Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist in der Lage keine bemerkenswerte Aenderung eingetreten."

Vor Warschau.

Berlin, drahtlos nach Sayville, 14. März. — Die Ueberseeische Neuigkeitsagentur kündigt unter anderem an:

„Ungeachtet der Erklärung des russischen Oberkommandierenden Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch, daß er Warschau bis zum letzten Atemzuge halten werde, sind die dort aufgestapelten Kriegsvorräte bereits nach Wilna verlegt. In vielen Fabriken hat man die Arbeit eingestellt.

„Ueber die Ursachen der jüngsten griechischen Kabinettskrise wird aus Basel berichtet, daß sich König Konstantin weigerte, einen alliierten Truppentransport von 20,000 Mann die Durchfahrt durch Griechenland nach Serbien zu gestatten. Die Truppen hätten die serbische Armee verstärken sollen.

General Pau über die Deutschen.

„Gelegentlich seines kürzlichen Besuchs in Bukarest sagte General Pau bei einem ihm zu Ehren veranstalteten Bankett:

„Wer eine deutsche Armee nicht gesehen hat, kann sich davon keine Vorstellung machen. Es ist ein Verband von Helden, wie er in der Geschichte einzig dasteht."

„Die persische Regierung hat die in den Jahren 1909 und 1910 mit Rußland und England abgeschlossenen Uebereinkommen für ungültig erklärt. Die englischen Zollbeamten wurden entlassen, während man den schwedischen Polizeikommandanten, dessen Entlassung von dem britischen Gesandten gefordert worden war, den Titel eines Pascha und eine Ordensauszeichnung verlieh."

Russischer General begeht Selbstmord

Berlin, drahtlos über Sayville. — Die „Frankfurter Zeitung" erfährt aus Petersburg, daß General Sievers, Kommandeur der 10. russischen Armee, dem Feldmarschall Hindenburg im Gebiete der masurischen Seen eine so vernichtende Niederlage beibrachte, Selbstmord beging. Die Kunde scheint auf der Tatsache zu basieren, daß in einer lutherischen Kirche eine Gedächtnisfeier zu Ehren des Toten abgehalten wurde.

Dardanellen werden verstärkt

Berlin, drahtlos nach Sayville. — Die Ueberseeagentur gab folgende Nachrichten aus:

„Herr Euschen, der Premierminister von Luxemburg hat in der Deputiertenkammer zum Ausdruck gebracht, daß man sich auf Deutschlands Versprechen bezüglich der Zukunft Luxemburgs verlassen könne. Die Deputiertenkammer stellte darauf dem Kabinett ein Vertrauensvotum aus.

Nach einer Depesche aus Konstantinopel arbeiten tüchtige Ingenieure an der Verstärkung der Dardanellen Tag und Nacht. Die Minenkette ist bedeutend vergrößert worden und das Befahren der Wasserstraße mit Kriegsschiffen von großem Tiefgang ist jetzt unmöglich.

Das Stockholmer Dagbladet meldet, daß durch den Besuch des Zaren in Helsingfors wahrscheinlich eine Vorbereitung des Volkes für ein Manifest zur Zwangsaushebung geplant ist. Bis jetzt sind die Männer in Finnland vom Militärdienst frei gewesen. Die Grenze wird streng bewacht, damit die Finnländer nicht nach Schweden entwischen können.

Die prominentesten finnischen Senatoren sind nach Petrograd beordert worden. Verschiedene russische Provinzgouvernente haben vor einer Erweiterung der Aushebung russischer Bauern gewarnt. Sie erklären, daß schon jetzt nicht genügend Leute für die Bestellung der Aecker vorhanden sind.

Die holländische Regierung hat Großbritannien und Frankreich davon in Kenntnis gesetzt, daß Schiffe unter falschen Flaggen nicht mehr die heimischen Gewässer Hollands befahren dürfen. Landen Sie in holländischen Häfen, werden die Kapitäne mit Gefängnis bestraft.

Da die Franzosen eine Anzahl Elsässer als Geiseln nach Frankreich geschafft haben, hat die deutsche Regierung auf Verlangen der Elsässer in den von deutschen Truppen besetzten französischen Gebieten dasselbe getan. Jetzt hat sich die französische Regierung zum Austausch dieser Gefangenen bereit erklärt.

Nach einem Briefe von einem Kriegsgefangenen in Japan haben die Japaner die deutschen Gefangenen in Tsingtau sehr gut behandelt.

Paris. — Eine offizielle Bekanntmachung des Kriegsministeriums meldet:

„Im Laufe der Rekognoszierung einer feindlichen, nur zirka 30 Meter entfernten Schanzenlinie wurden General Michael Joseph Maunsura, einer unserer Heeresführer, und General de Billatet, ein Armeekorps-Kommandeur, von Kugeln getroffen. Die Aerzte haben noch nicht die Schwere ihrer Verwundungen feststellen können."

Dienstag, 16. März.

In den Dardanellen.

Berlin, 15. März, drahtlos nach Sayville. — Die Ueberseeische Neuigkeitsagentur hat heute die folgenden Mitteilungen veröffentlicht:

„Aus Konstantinopel wird berichtet, daß acht Kriegsschiffe der Alliierten beschädigt wurden und schwere Verluste an Bord zu verzeichnen hatten. Die Verwundeten wurden nach Malta gebracht. Kein einziger feindlicher Soldat befindet sich auf türkischem Boden.

„Der Angriff aus Smyrna ist vollständig fehlgeschlagen. Das Bombardement hat der Feind bereits vor zwei Tagen eingestellt.

„Der Kopenhagener „Politiken" erfährt von seinem Korrespondenten aus Athen, daß die Verluste des alliierten Geschwaders in den Dardanellen äußerst schwere waren. Man weiß bestimmt, daß zwei Torpedobootzerstörer sowie drei Minensucher in den Grund gebohrt und vier Kriegsschiffe ganz außer Gefecht gesetzt wurden, so daß sie ins Schlepptau genommen werden mußten. Die Zahl der Toten und Verwundeten beläuft sich auf weit über tausend Mann.

Die Russen in den Karpathen.

„Das österreichisch-ungarische Kriegspressebüro hat angekündigt, daß die jüngste Offensive der Russen in den Karpathen als mißlungen zu betrachten ist. Der Feind erlitt äußerst schwere Verluste. Er schwächte für den Zweck dieser Angriffsbewegung nicht nur die Lemberger Garnison, sondern auch das vor Przemysl stehende Belagerungsheer.

„Die bulgarische Regierung hat wegen der Gefahr der Einschleppung ansteckender Krankheiten für Reisende von und nach Serbien die Grenze gesperrt.

„Aus Rotterdam wird berichtet, daß der bisherige Erfolg des Unterseebootkrieges vier weitere britische Rhedereien veranlaßt hat, den Dampferverkehr vollständig einzustellen."

Italien und Oesterreich.

Rom, 15. März. — Die italienischen Post- und Telegraphenbehörden haben heute telegraphischen Geldverkehr zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien suspendiert.

Nach der neuen Verfügung sollen auch die „fahrenden Eisenbahnpostämter" im Verkehr mit der österreichisch-ungarischen Grenze aufgelassen werden.

Rom, 15. März. — Wie der „Mattagiorno" aus Wien erfahren haben will, war heute Reichskriegsminister von Krobatin beim Kaiser zur Audienz befohlen. Das Blatt versichert, daß „die Verteidigung gegen einen Einfall Italiens erörtert wurde."

Mehr russische Gefangene.

Berlin, drahtlos nach Sayville, 15. März. — Das Große Hauptquartier veröffentlichte heute über die Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz folgendes:

„Die Badeanlagen in Westende wurden gestern von zwei feindlichen Kanonenbooten ohne Wirkung beschossen.

„Unsere Angriffe auf die von den Briten südlich von Ypern besetzten Höhen machen gute Fortschritte.

„Die französischen Teilangriffe nördlich von Le Mesnil, in der Champagne, wiesen wir zurück. Der Feind erlitt schwere Verluste. In den Vogesen dauert der Kampf an verschiedenen Plätzen an.

„Die Zahl der bei dem großen Kesseltreiben nördlich vom Augustowerwald gemachten russischen Gefangenen wurde abermals um 5400 vergrößert. Mit bedeutenden Streitkräften versuchte der Feind nordöstlich von Przasnysz vorzubringen, doch umsonst. Er mußte sich mit schweren Verlusten zurückziehen.

„Südlich der Weichsel ist kein Wechsel eingetreten."

In Freiheit gesetzt.

Berlin, 15. März. — Die 5 auf die Beschuldigung des Verrats hin in Haft genommenen belgischen Zollbeamten wurden von den deutschen Behörden in Brüssel in Freiheit gesetzt wegen Unzulänglichkeit des Beweismaterials.

Die Angeklagten standen unter dem Verdachte, Landsleuten zur Flucht nach Holland verholfen zu haben, damit sie sich von dort aus der belgischen Armee wieder anschließen konnten.

Unter den Inhaftierten befanden sich Generaldirektor Gargelis vom Finanzministerium und Zollamtsdirektor Nikodemus von Lüttich.

Günstige Aussichten.

Rom, 15. März. — Die jüngsten hier verbreiteten Gerüchte, dahingehend, daß Kaiser Franz Joseph kurz und bündig alle Vorstellungen, Italien territoriale Zugeständnisse zu machen, zurückgewiesen habe, werden amtlich als der Wahrheit nicht entsprechend bezeichnet. Die allgemeine Ansicht hierselbst geht dahin, daß Oesterreich sich für eine nennenswerte Abtretung nicht bereit erklären würde, und daß Italien mit dem geringfügigen ihm hingeworfenen Brocken nicht zufrieden sei.

Premierminister Salandra sprach heute in der Deputiertenkammer eingehend über die Frage. Aus seiner Rede geht hervor, daß der deutsche Botschafter in Rom, Fürst von Bülow, ernstlich bemüht sei, ein Einverständnis zwischen Italien und Oesterreich zustande zu bringen und daß die Aussichten auf Gelingen durchaus günstige seien.

Die Kammer passierte heute mit 334 gegen 34 Stimmen eine Vorlage für „ökonomische und militärische Verteidigung" des Landes.

Berlin, drahtlos nach Sayville, 15. März. — Die Ueberseeische Neuigkeitsagentur erfährt aus Mailand, daß das Geschwader der Alliierten während des Bombardements der Dardanellen griechische Inseln als Stützpunkte benützte. Die griechische Regierung hat gegen diese Verletzung der Neutralität in Paris und London Protest erhoben.

„Prinz Eitel Friedrich" rührt sich nicht.

Newport News, Va., 15. März. — Amerikanische Sachverständige im Marinewesen fahren heute mit ihrer Untersuchung in Sachen der Reparaturbedürftigkeit des „Prinz Eitel Friedrich" fort, obgleich Thierichens bis dahin versäumte, die amerikanische Regierung darüber ins Klare zu setzen, einwie lange Frist ihm für die Ausführung der Reparatur erwünscht sei. Hafenkollektor Hamilton hat jenen bereits wiederholt ersucht, seine Wünsche vorzubringen.

Newport News, Va., 15. März. — Kapitän Thierichens, Kommandeur des „Prinz Eitel Friedrich", hat, wie sich heute ergab, die Reparaturen seines Schiffes durch seine eigenen Leute ausführen zu lassen beschlossen. Das benötigte Material soll von einer der hiesigen Werften bezogen werden.

Kapitän Thierichens bewirtete gestern Abend an Bord des „Prinz Eitel Friedrich" den Konteadmiral Beatty, den Kommandanten der Regierungswerften in Norfolk, und seinen Stab.

Britischer Torpedojäger in den Grund gebohrt?

London, 1. März. (Postbericht nach New York.) — Es wird gemeldet, daß der britische Torpedojäger „Erne" in der Nordsee von einem deutschen Unterseeboot in den Grund gebohrt wurde, und daß ein Teil der Besatzung mit unterging. Der Zensor hat verboten, diese Meldung zu veröffentlichen, und die Admiralität weigert sich, sie als wahr zu bestätigen. Elf von der Besatzung der „Erne" sollen ihr Leben eingebüßt haben.

Norwegischer Protest.

Der norwegische Dampfer „Balto", der am 14. Februar von New York nach Gothenburg abfuhr, wird seit dem 8. März in Kirkwall auf den Orkney-Inseln zum Behufe der Inspektion festgehalten. Sie führt amerikanische Waren an Bord. Die Eigentümer haben bei dem amerikanischen Konsul Robert Skinner in London gegen die Festhaltung Protest erhoben.

Leipzig, über London, 15. März. — Ein Bürger von Leipzig hat wiederum eine Belohnung von 3000 Mark für die Besatzung eines Unterseebootes ausgesetzt, das einen britischen Truppentransport versenkt. Die erste Belohnung ist bereits verteilt worden.

Eine drahtlose Depesche aus Berlin meldete am 21. Februar den Untergang eines britischen Transportschiffes mit Truppen und des Begleitschiffes.

Generaldirektor Bünz plaidiert „nichtschuldig".

New York, 15. März. — Generaldirektor Carl Bünz von der Hamburg-Amerika-Linie plaidierte heute nicht schuldig auf die beiden Anklagen gegen ihn, in denen er des Komplotts gegen die Ver. Staaten beschuldigt wird, weil er deutsche Kaperschiffe im Atlantischen Ozean von amerikanischen Häfen aus mit Kohlen und Proviant versorgt haben soll.

Es wurden Herrn Bünz zwei Wochen Zeit gegeben, um eventuell seine Aussage zu ändern. Er wurde dann unter $5000 Bürgschaft entlassen. Vier andere Deutsche, welche unter gleicher Anklage stehen, haben ebenfalls bereits nicht schuldig plaidiert.

Berlin, drahtlos nach Sayville, 15. März. — Die Ueberseeagentur erließ am Samstag folgende Erklärungen:

„Ein holländisches Nachrichtenbüro im Haag hat eine Depesche aus Athen erhalten, wonach im Kampf in den Dardanellen zwei britische Torpedobootjäger und zwei Minensucher zerstört und zwei große Schlachtschiffe kampfunfähig gemacht wurden.

Dr. Tinhoven, der Chef der niederländischen Mission des Roten Kreuzes in Serbien ist nach längerem Aufenthalt in jenem Lande wieder nach Hause zurückgekehrt. Er sagt, die furchtbarste Epidemien, wie Typhus, Fleckenfieber usw. sind in Serbien ausgebrochen. Viele Tausende sind diesen Krankheiten zum Opfer gefallen. Dreiundsechzig Aerzte sind am Fleckentyphus gestorben.

Der griechische Botschafter in Berlin leugnet, daß ein Attentat auf König Konstantin versucht worden ist. Der Botschafter sagt, das Gerücht hat vielleicht seine Ursache in der Verhaftung eines Wahnsinnigen in der Nähe des Palastes.

Vom 24. Oktober bis zum 1. März sind 20,475 Personen aus Konzentrationslagern über die Schweiz zurückgekehrt. Es sind dies 7650 Deutsche, 1080 Oesterreicher und Ungarn und 10,845 Franzosen.

Die Luxemburger Regierung hat beschlossen, allen Weizen und andere Lebensmittel einzuziehen."

Behauptungen belgischer Regierung zurückgewiesen.

Berlin, über Sayville, 15. März. — Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" weist die Behauptung der belgischen Regierung zurück, daß der in Brüssel gefundene und in photographischen Nachbildungen veröffentlichte englisch-belgische Pakt falsch übersetzt und gefälscht worden sei. Das hochoffiziöse Blatt erklärt, daß das an einer Stelle fait unleserliche Wort „conservation" allerdings einmal mit Konvention wiedergegeben worden sei, Das sei jedoch weder ein beabsichtigte noch ein unbeabsichtigter Irrtum, denn das Dokument trage in großer, deutlicher Schrift die Aufschrift „Conventions Anglo-Belges." Die Behauptung, daß gewisse Stellen des Dokuments unterdrückt worden seien, sei eine pure Lüge, denn die Paragraphen und Randbemerkungen, die verheimlicht worden sein sollten, befänden sich nicht nur auf der veröffentlichten Photographie, sondern auch in der deutschen Uebersetzung.

Mittwoch, 17. März.

Washington, 16. März. — Aus einer heute von der deutschen Botschaft veröffentlichten Ankündigung geht hervor, daß der deutsche Kreuzer „Dresden" in neutralen Gewässern von drei britischen Kriegsschiffen angegriffen wurde und England sich damit eines neuen Neutralitätsbruchs schuldig machte. Die Ankündigung hat folgenden Wortlaut:

„Gestern früh erhielt die Botschaft aus Valparaiso das folgende Kabelgramm:

„Der deutsche Kreuzer „Dresden" wurde, nachdem er am 8. März einen britischen Biermaster in den Grund gebohrt hatte, von einem englischen Panzerkreuzer überrascht und von drei Uhr nachmittag an verfolgt. Im Schutz der Dunkelheit gelang es der „Dresden" zu entkommen. Kohlenmangel und Kesselschaden zwangen sie aber, in Juan Fernandez vor Anker zu gehen.

Drei Mann gefallen

„Den heutigen, aus Valparaiso eingetroffenen Kabelnachrichten zufolge sind fünfzehn Verwundete der „Dresden" von der „Orama" an Land gebracht worden. Drei Mann der Besatzung sollen gefallen sein. Aus der Kabeldepesche geht ferner hervor, daß sich der gesamte Rest der Besatzung auf der Insel Juan Fernandez befindet und von einem chilenischen Dampfer nach Valparaiso befördert werden dürfte.

„Nach dem Bericht der britischen Admiralität wurde die „Dresden" bei Juan Fernandez von dem Panzerkreuzer „Kent", dem geschützten Kreuzer „Glasgow" und dem Hilfskreuzer „Orama" überrascht.

„Zieht man die Verhältnisse in betracht, dann ist die „Dresden" angegriffen worden, während sie sich des Schutzes neutraler Gewässer erfreute.

„Solange keine anderen Nachrichten eintreffen, die das Gegenteil beweisen, sind wir zu der Annahme berechtigt, daß in der englischen Seekriegführung ein zweiter derartiger Neutralitätsbruch zu verzeichnen war.

„Am 26. August 1914 feuerte der britische Kreuzer „High Flyer„ auf S. M. Hilfskreuzer „Kaiser Wilhelm der Große", der zurzeit in der Bai Rio de Oro, kaum eine Meile von der spanisch-westafrikanischen Küste entfernt, vor Anker lag."

Valparaiso, 16. März. — Fünfzehn Verwundete der Besatzung des Kreuzers „Dresden" wurden heute nach dem hiesigen chilenischen Marinehospital gebracht. Unter den Schwerverletzten befindet sich auch der zweite Offizier, dem ein Bein amputiert werden mußte.

Es heißt, daß die „Dresden", als sie von den drei britischen Kreuzern gestellt wurde, nicht mehr seetüchtig war, keine Munition mehr besaß und sich daher auch nicht mehr zur Wehr setzen konnte. Die Pulverkammer soll von der Besatzung in die Luft gesprengt worden sein, damit das Kriegsschiff dem Feind nicht in die Hände falle.

Musik-Konservatorium

unter bester, künstlerischer Leitung.

269 Selkirk Ave. Winnipeg

Unterricht erteilt in Violine, Klavier und anderen Instrumenten.

Wir heben besonders hervor, daß für die Provinz eine spezielle Korrespondenzschule organisiert wurde, so daß jeder ohne große Auslagen in seinem eigenen Orte nach erster und leichtester Methode den besten Musikunterricht erhalten kann. Erfolg garantiert.

Bei Anfragen 2c Briefmarke erbeten.

Musik-Konservatorium

269 Selkirk Ave. Winnipeg, Man.

CANADIAN PACIFIC RAILWAY

Oster-Feiertage

Einfache Fahrt und ein Drittel für Rückfahrkarten

Fahrkarten zum Verkauf vom 1. bis zum 4. April einschließlich. Für Rückfahrt gültig bis zum 6. April zwischen allen Stationen von Port Arthur westlich. Wegen voller Auskunft wende man sich an irgendeinen Canadian Pacific Agenten oder man schreibe an

J. E. Proctor,
Distrikt Passagier Agent, Regina.

An die Farmer Saskatchewans!

Verkauft nicht Euren Zuchtbestand an Vieh

Geldknappheit und Kriegspreise für Getreide oder Mangel an Futter haben viele Farmer in allen Teilen Nordamerikas veranlaßt, ihr Vieh zu verkaufen, und das gewaltig starke Angebot hat augenblicklich die Viehpreise heruntergedrückt.

Da der Preis für Vieh geringer ist und die Getreidepreise höher, sind viele Farmer zu der Ansicht gekommen, daß es sich nicht lohnt, Vieh zufüttern, und haben somit nicht-ausgewachsene Tiere in gewaltigen Mengen auf den Markt geworfen und zu Schleuderpreisen verkauft.

Jetzige niedrige Preise für Vieh können nicht lange anhalten

Ohne Zweifel wird der Krieg eine große Verminderung des Bestandes an Vieh auf dem europäischen Kontinent verursachen, und deshalb wird am Ende des Krieges eine große Nachfrage nach Zuchtvieh entstehen.

Die Verluste infolge von Maul- und Klauenseuche, die in den Vereinigten Staaten herrscht, in enorm groß.

Zu den obigen Erwägungen kommt die Tatsache, daß große Mengen Zuchtvieh an Fleischversandhäuser verkauft wurden, und somit wird ersichtlich sein, daß es außer Frage steht, daß ein bedenklicher Mangel an allen Sorten Vieh in nächster Zeit entstehen wird.

Mangel an Zuchtvieh herrscht in der ganzen Welt

und der Farmer, der sich jetzt seines Viehes entledigt, wird wahrscheinlich für einen neuen Anfang schwer bezahlen müssen.

Wenn dagegen der Krieg vorüber ist und die Getreidepreise werden wieder normal, dann sollten die Viehpreise gut sein, und **diejenigen Farmer, welche ihr Vieh gehalten haben, sollten reichen Gewinn einheimsen.**

Bedauerlich ist es, wenn nicht-ausgewachsenes Vieh, wenn es sich vermeiden läßt, auf den Markt gebracht wird, da es einen sündhaft niedrigen Preis bringt. Selbst wenn das Vieh mit teurem Getreide gefüttert wird, sollte man keinen Verlust haben, sobald die Viehpreise sich wieder erholen, genau so, als wenn die Flut der Ablieferungen aufhört. Und das muß in Kürze eintreten.

Schafe sind die besten Unkrautvernichter

Große Länderstrecken dieser Provinz eignen sich zur Schafzucht, und die Zeit ist für die Entwicklung dieser Industrie günstig. Eine Farm-Herde, die nicht hundert Prozent einbringt, muß man als armselig bezeichnen.

Schafe bringen einen doppelten Gewinn, nämlich Fleisch und Wolle. Es ist nicht kostspielig, sie zu füttern, und sie sind leicht zu handhaben.

Und in großem Maße bezahlen sie für sich selbst, indem sie Unkraut vernichten und den Boden reicher machen und verbessern.

Kauft den Grundstock zu einer Herde, solange es noch gute Zuchtschafe gibt.

Setzt nicht alles auf eine Karte

Kein ackerbautreibendes Land hat sich anhaltender Prosperität erfreut, wenn es sich nicht auch der Viehzucht gewidmet hat.

Verderben bringend wird es am Ende sein, wenn man die Viehzucht aufgibt, nur weil die Getreidepreise zeitweise hoch sind.

Wenn die meisten Farmer in ganz Amerika auf den Getreidebau stürzen, wird der kluge Farmer ein paar Jahre in die Zukunft sehen.

Department of Agriculture, Regina

Februar 1915.

Frau Weisenachbar sagt: „Ich hätte Ihnen neulich, als wir von

EDDY'S Waschbrettern

sprachen, sagen müssen, daß eben so nötig ist, eine gehärtete Fiber-Waschschüssel zu haben, in welcher die Sachen gewäschen werden müssen, wenn Sie am Waschtage Erfolg haben wollen".

Frau Jungverheiratet sagt: „Ich habe viel von

EDDY'S Fiber-Eimern und -Schüsseln

gehört. Was ist der Unterschied zwischen Fiber und Holzware?

Eddy's Eimer und Schüsseln werden von kompromierter Fiber gemacht, die in riesiger Hitze gebacken wird. Alles aus einem soliden Stück. Kann nicht zusammenfahren oder auseinander fallen. Keine Splitter. Hält länger, sieht besser aus und sind sehr leicht zu handhaben. Gerade der letzte Punkt sollte stets beachtet werden, wenn man Küchenutensilien kauft. So schloß Frau Weisenachbar.

Einige wertvolle Geheimnisse enthüllt

Zitronen drei Monate frisch zu erhalten, Eier und Butter sechs Monate frisch zu erhalten, Hühner den ganzen Winter und über die ganze Mauserzeit legen zu machen, das beste Mittel, um Brutbennen, Tauben und anderes Geflügel von Ungeziefer frei zu halten, dreimal soviel Hühner wie Hähne auszubrüten, einen Baumstumpf in fünf Wochen so verfaulen zu lassen, daß man ihn mit der Picke herausziehen kann, Moskitos zu vertreiben (neue Erfindung), alte Spitze wieder neu zu machen, kleine Kinder vom Beißen der Fingernägel abzuhalten, Whisky-Trinken in 72 Stunden ohne Anwendung von Drogen abzugewöhnen, Bernsteinung durch ein natürliches Nahrungsmittel ohne Drogen oder Anstrengung zu heilen, Hühneraugen zu beseitigen, daß sie nicht mehr wiederkommen, Geschwüre und Beulen schnell zu heilen, der wissenschaftliche Weg, die Brust zu vergrößern, schmerzlos überflüssiges Haar in fünf Minuten zu beseitigen, Pickeln und Blattern zu beseitigen und eine schöne Hautfarbe zu erhalten, Sommersprossen zu entfernen, schnell unnützes Erröten zu beseitigen, Ausschlag und andere Hautkrankheiten zu heilen, Kopfgeräusche zu beseitigen, Kopf- und Ohrengeräusche zu entfernen u. s. w., sofort Neuralgie und Heufieber zu beheben, Ringe unter den Augen zu entfernen, Haarausfall zu verhüten, schlechtes Sehen zu verbessern, Runzeln zu entfernen, dauernd Schuppen vom Kopf zu beseitigen, Bettungeziefer sicher zu töten, Rheumatismus dauernd zu heilen, entzündete Augenlider zu behandeln, ferner das große Entfettungs-Geheimnis, einen erfrischenden Reinigungscream herzustellen; alles für 25c. Dies ist alles, was ich für eine und andere wertvolle Auskunft, die Ihnen wunderbar nützen wird, berechne. Ich verkaufe keine Präparationen, Zufriedenheit garantiert.

Prof. W. C. Woodward
Box 115, Clementon, New Jersey.

Eine andere Version

Berlin, drahtlos nach Sayville, 16. März. — Der „Lokalanzeiger" hat aus bester Quelle in Erfahrung gebracht, daß die kürzliche Ankündigung der britischen Admiralität, die behauptet, daß die Verluste der englischen Handelsflotte seit dem Ausbruch des Krieges sich auf nur 87 Schiffe beliefen, nicht der Wahrheit entspricht. Es lasse sich vielmehr nachweisen, daß die Verluste der britischen Handelsmarine die Höhe von mindestens 171 Schiffen — darunter 124 größere Schiffe — erreichten.

Die britische Ankündigung, auf die sich die Depesche bezieht, wurde am 13. März veröffentlicht. Sie setzte gleichzeitig die Zahl der Schiffe, die seit dem Kriegsausbruch britische Häfen angelaufen oder verlassen hatten, auf 4745 fest.

In den Dardanellen

Berlin, 16. März. — Der Ueberseeischen Neuigkeitsagentur wird aus Athen berichtet, daß der britische Kreuzer „Amethyst" während eines Angriffs auf die inneren Dardanellenforts schwer beschädigt wurde. Die Zahl der Toten und Verwundeten des Kriegsschiffes beträgt ungefähr 60 Offiziere und Mannschaften. An dem Bombardement nahmen fünf britische Kreuzer teil.

Die Türken benützen Motorbatterien wegen ihrer größeren Beweglichkeit, die die rasche Vornahme eines Stellungswechsels ermöglicht, und gehen mit der Munition äußerst sparsam um. — Tatsachen, die zumteil verantwortlich sein dürften für die in den britischen amtlichen Berichten so oft wiederkehrende Behauptung, daß Forts und Geschütze zum Schweigen gebracht wurden. Die Alliierten gehen hingegen mit ihrer Munition so verschwenderisch um, daß sie schon in den ersten Tagen des Bombardements mehrere Millionen Franken verschossen.

Schwerkalibrige Geschütze für die Dardanellen.

Berlin, drahtlos nach Sayville, 16. März. — Der Korrespondent des „Lokal-Anzeiger" berichtet aus Athen, daß es den Türken gelang, die Forts von Kum Kale an der Mündung der Dardanellen mit schweren Geschützen zu bestücken. Sie erwiderten das Feuer des französischen Geschwaders bereits mit gutem Erfolge.

Des weiteren fügt der Korrespondent hinzu, daß zwei britische Kreuzer schwer beschädigt wurden und als nicht länger kampffähig nach Malta gebracht werden mußten. Einer der Kreuzer war nicht weniger als 20mal getroffen worden.

Deutsche Militärkritiker bezeichnen den zweiten Rückzug der 10. russischen Armee als einen wichtigen Sieg; nicht allein